

Der Osten leert sich schneller

Vergreisung und Bevölkerungsschwund im Osten besonders stark - In ganz Ostdeutschland weniger als die Hälfte im Erwerbsalter

Von Angelika Bruder

Frankfurt/Main - Entvölkerte Landstriche mit sehr vielen Alten: In Ostdeutschland vollzieht sich der Schwund und die Vergreisung der Bevölkerung nach Vorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes noch schneller und dramatischer als im Westen. Bereits in 20 Jahren sollen nur noch elf Millionen Menschen in den neuen Bundesländern leben und damit 15 Prozent weniger als heute, wie die Behörde am Dienstag mitteilte. In 50 Jahren soll die Bevölkerung dort sogar um 37 Prozent auf 8,2 Millionen geschrumpft sein, in Sachsen-Anhalt sogar um 42 Prozent.

In Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg soll es dann auch mehr Hochbetagte im Alter von 80 Jahren und darüber geben als Kinder und Jugendliche. Die Zahl der Menschen im Rentenalter, also 65 und darüber, soll die der Jungen um das Zweieinhalbfache übersteigen. Entsprechend sinkt der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren in allen fünf ostdeutschen Ländern auf unter 50 Prozent mit 47,5 Prozent von Brandenburg als tiefstem Wert. In absoluten Zahlen ist der Rückgang noch drastischer: Anstelle von derzeit rund acht Millionen Erwachsenen zwischen 20 und 64 Jahren sollen es im Jahr 2030 in Ostdeutschland nur noch 5,6 Millionen (minus 30 Prozent) und 2060 sogar nur noch halb so viele, nämlich vier Millionen, sein.

Rückgang im Westen wesentlich geringer

Die Bevölkerung in den westlichen Flächenländern wird dagegen laut Bundesamt von derzeit 63,1 Millionen bis 2030 nur um vier Prozent auf 60,5 und bis 2060 um 19 Prozent auf 51,2 Millionen zurückgehen. In manchen Ländern soll die Einwohnerzahl sogar noch steigen, in Bayern bis zum Jahr 2021, in Hamburg sogar bis 2027. Berlin soll in den kommenden Jahren ebenfalls noch leicht zulegen, so dass die Einwohnerzahl der drei Stadtstaaten einschließlich Bremens von derzeit 5,9 Millionen bis 2030 bei 5,8 Millionen in etwa stabil bleibt und dann bis 2060 um zwölf Prozent auf 5,1 Millionen sinkt.

Auch in den westlichen Flächenländern und Stadtstaaten wird im Jahr 2060 jeder dritte Einwohner 65 Jahre oder älter sein. „Die Alterung und der Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials werden hier jedoch deutlich langsamer verlaufen als in den neuen Ländern“, erklärten die Statistiker.

Anteil der Jungen wird sich angleichen

Trotz der unterschiedlichen Entwicklung in Ost und West wird sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der jeweiligen Gesamtbevölkerung in den kommenden Jahrzehnten angleichen, wie die Statistiker weiter erklärten. Während jetzt zwar im Bundesdurchschnitt 18,4 Prozent der Bevölkerung noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind, schwankt ihr Anteil je nach Bundesland um 5,8 Prozentpunkte, von nur 14 Prozent in Sachsen bis 19,8 Prozent in Baden-Württemberg. In 20 Jahren soll diese Spannbreite bei einem Mittelwert von 16,7 Prozent nur noch 3,9 Punkte betragen, zwischen 13,9 Prozent in Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie 17,8 Prozent in Hamburg. 2060 schließlich sollen bei einem Schnitt von 15,6 Prozent nur noch 1,7 Punkte zwischen 14,3 Prozent im Saarland und 16,0 Prozent in Schleswig-Holstein liegen.

Bezogen auf ganz Deutschland errechneten die Statistiker einen Bevölkerungsrückgang von derzeit 81,54 Millionen auf 77,35 Millionen im Jahr 2030 (minus 5,14 Prozent) und auf 64,65 Millionen (minus 20,72 Prozent). Die zunehmende Alterung der Gesellschaft soll ebenfalls im ganzen Land weiter voranschreiten. Schon jetzt liegt der Anteil der 65-Jährigen und älteren mit 21 Prozent deutlich über dem der unter 20-Jährigen (18 Prozent). Im Jahr 2000 war es noch umgekehrt gewesen mit 17 Prozent Alten und 21 Prozent Jungen. In den nächsten Jahrzehnten soll der Prozess weiter zunehmen, auf ein Verhältnis 17 Prozent Junge zu 29 Prozent Alte im Jahr 2030 und 16 zu 34 Prozent im Jahr 2060. Der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter soll im selben Zeitraum von derzeit 61 Prozent auf 54 und dann 50 Prozent zurückgehen. (apn)

apn-Nachrichten/AP-Bilder - alle Rechte vorbehalten. apn-Nachrichten und AP-Bilder dürfen ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis weder veröffentlicht, umgeschrieben oder weiter verbreitet werden, sei dies zu gewerblichen und anderen Zwecken.